

# Inhalt

---

<b>Einführung</b> .....	2
<b>(B) Bilder, Fotos und Karikaturen im kompetenzorientierten Religionsunterricht</b> .....	3
1. Wege der Bilderschließung .....	3
2. Karikaturen im kompetenzorientierten Religionsunterricht .....	4
3. Fotos im kompetenzorientierten Religionsunterricht .....	5
4. Kriterien für die Auswahl kompetenzförderlicher Bilder, Fotos und Karikaturen .....	5
<b>(C) Methoden zur Arbeit mit Bildern, Fotos und Karikaturen</b> .....	6
1. Gemeinsame Bilderarbeit im Plenum .....	7
1.1 Phasenweise Bilderschließung „Adventskalender-Methode“ .....	7
1.2 Schiebung .....	8
1.3 Scharfe Sache .....	8
1.4 Blitzlicht .....	9
1.5 Schweizer Käse .....	9
1.6 Unter die Lupe nehmen .....	10
1.7 Flexibler Rahmen .....	10
1.8 Erbsen – Bohnen – Linsen .....	11
1.9 Puzzle .....	11
1.10 Leerstellensuche .....	12
1.11 Lochkarte .....	12
1.12 Blick durchs Fernrohr .....	13
<b>Literatur</b> .....	14

**Download  
zur Ansicht**

# Einführung

---

Im Religionsunterricht mit Bildern arbeiten, gar mit Bildern der christlichen Kunst? Oder mit anspruchsvollen Karikaturen? Oder mit Fotos, die – im Gegensatz zu seh-gewohnten Videoclips – keine rasche Bildfolge zeigen, sondern starr sind? – Geht das noch? Heute, im 21. Jahrhundert?

**Ja!**

Zunächst gleicht es einem schieren Anachronismus, sich im Religionsunterricht mit einem (!) starren, tonlosen Bild, womöglich noch mit einem christlichen Motiv, über einen Zeitraum von 5 bis 15 Minuten intellektuell auseinanderzusetzen. Die aktuellen Seh- und Hörgewohnheiten Jugendlicher in Zeiten postmoderner Religiosität sehen anders aus: Videoclips mit rasanter Szenefolge und entsprechend bombastischer akustischer Untermalung. Krasser kann der Gegensatz zwischen alltäglichen und unterrichtlichen Sehgewohnheiten also nicht sein.

Vielleicht ist es aber gerade dieses ungewohnte Erleben eines optischen Sujets, das den Reiz des Betrachtens ausmacht und darüber hinaus Einblicke in ziemlich fremde, nämlich religiöse Dimensionen gibt. Ein Sechstklässler drückte dieses ungewöhnliche Erleben einmal sinngemäß so aus: „Wir haben im Religionsunterricht eine Viertelstunde lang über ein (!) einziges Bild gesprochen – das war wie Urlaub für Augen und Ohren.“

Wenn dieser Augen- und Ohrenurlaub in einer ansonsten reizüberfluteten Alltagswelt zur Auseinandersetzung mit der eigenen Person anregt, eigene Haltungen und Einstellungen in Frage stellt, immer wieder die Einübung systematischer Perspektivwechsel initiiert, dann kann kompetenzorientierter Religionsunterricht gelingen.

Im Sinne der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden häufig auf diese Abkürzungen zurückgegriffen:



# Bilder, Fotos und Karikaturen im kompetenzorientierten Religionsunterricht

## 1 Wege der Bilderschließung

Der Vielzahl aller Bilderschließungsmethoden ist gemein: Sie wollen alle in einer klaren Abfolge von Schritten strukturierte Zugänge zum Bildinhalt ebnen, damit das Bild für den Sch verstehbar, erlebbar und bedeutsam wird.

### → Individuelle Annäherung

**Phase 1:** Die Sch betrachten für ca. 30 Sekunden schweigend das Bild.

**Phase 2:** Die Sch wandern durch das Bild und beschreiben im Unterrichtsgespräch, was sie sehen. Ein hilfreicher Redeimpuls lautet: „*Ich sehe ... einen Mann auf einem Pferd mit einem Schwert in der Hand. Ich erkenne einen Bettler, der auf dem Boden liegt, ...*“

**Phase 3:** Die Sch stellen Vermutungen zum in Phase 2 Beschriebenen an. Ein hilfreicher Redeimpuls kann lauten: „*Ich vermute, ... dass der Mann auf dem Pferd St. Martin ist. Ich könnte mir vorstellen, dass der Bettler derjenige ist, dem St. Martin gleich seine Mantelhälfte geben wird, ...*“ Dabei achten die Sch auf Körperhaltungen, Licht und Schatten, Körpersprache, Mimik, Gestik sowie Vorder-, Mittel- und Hintergrund etc.

### Objektive Bildanalyse

**Phase 4:** Die Sch klären ggf. mithilfe des L die Bildaussage, falls diese nicht bereits in Phase 3 (s.o.) angesprochen wurde.

Quelle: <https://www.religionsunterricht.de/2017/01/01/bilderschliessung/>

## 2 Karikaturen im kompetenzorientierten Religionsunterricht



© Thomas Plafmann

### 2.1 Eigenarten der Karikatur

Karikaturen (*caricare*, ital. *übertrieben*) wollen politische, religiöse, gesellschaftliche oder wirtschaftliche Zustände kritisch beleuchten und Missstände entlarven. Ihre Darstellungen sind bewusst überzogen, sie arbeiten gerne mit den Stilmerkmalen der Übertreibung, Untertreibung und mit Verzerrungen oder machen Sachverhalte lächerlich. Alle Stilmittel wollen, dass der Betrachter Stellung bezieht, sich mit Haltungen oder Fehlhaltungen auseinandersetzt, dargestellten Zuständen und Haltungen widerspricht oder zustimmt.

### 2.2 Einsatzmöglichkeiten im Religionsunterricht

Karikaturen bestehen meistens aus Text-Bild-Kombinationen. Der größte Fehler in der Arbeit mit Karikaturen ist die vorschnelle Deutung, die leicht dazu führt, dass eine Karikatur missdeutet wird. Der Interpretationsprozess muss daher immer eine gründliche Analyse der inhaltlichen und formalen Bildmerkmale voraussetzen. Folgender Vierschritt bietet sich dazu an:

Download zur Ansicht

### 2.3 Präsentationsmöglichkeiten

Da die meisten Karikaturen mit einem geringen Zeichenumfang arbeiten, bietet sich eine komplette Präsentation an. Auch hier sollte zunächst beschrieben und erst später gedeutet werden, um den intensiven Schauprozess lange aufrecht zu halten.

Spannender wird die Entschlüsselung der Bild-Botschaft, wenn markante Stellen oder Sprechblasen, die für den „Aha-Effekt“ sorgen, zunächst abgedeckt sind. Die Sch können dann raten und vermuten, was sich hinter der Abdeckung verbirgt und welche Problematik der Karikaturist hier anprangert.

## 3 Fotos im kompetenzorientierten Religionsunterricht

Fotos sind Abbilder der Wirklichkeit. – Mehr nicht?

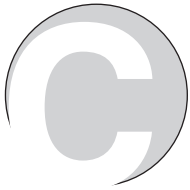
Anspruchsvolle Fotografien verweisen ebenso wie Bilder der Kunst oder Karikaturen auf mehr als nur das Augenscheinliche. Insofern gilt es in Anlehnung an Ulrich Wahn (Wahn 1989, 11), sechs verschiedene Typen von Fotografien zu unterscheiden:

1. **Dokumentarische Fotos** informieren sachlich und emotionslos.
2. **Anthropologische Fotos** zeigen Menschen in unterschiedlichen Situationen in einer Spannweite zwischen Freud und Leid und rufen oftmals starke Emotionen beim Betrachter hervor.
3. **Motivfotos** beschränken sich auf bestimmte Ausschnitte von Wirklichkeit. Sie können gut für meditative Zugänge verwandt werden und den Betrachter zur Besinnung kommen lassen.
4. **Künstlerische Fotos** sind oftmals technisch verfremdet, um die Bezüge zur Wirklichkeit bewusst zu übersteigern oder zu verfremden.
5. Die **Fotomontage oder -collage** kreiert eine Wirklichkeit, die es so gar nicht gibt.
6. **Illustrativ-auflockernde Fotos** dienen vorrangig nur der Verbildlichung von Sachverhalten in einer auflockernden, dekorativen Art.

Kriterien für die Auswahl kompetenzförderlicher Bilder,  
Fotos und Karikaturen

Vor jedem Bildeinschuss der L sich fragen:

- Weist das Bild genügend identifizierbare und polyvalente Bildzeichen auf?
- Können sich die L grafischen Zeichen und die theologische Botschaft des Bildes verstehen?
- Ist das Bild eindeutig und offen? Mehrdeutigkeit ist kein Mangel, sondern eine her-



## Methoden zur Arbeit mit Bildern, Fotos und Karikaturen

---

Bilder bieten eine Vielzahl von Einsatzmöglichkeiten im Unterricht. Wie traurig und unwürdig ist es, wenn Bilder oftmals nur zum Stundenbeginn mit dem Ziel der Motivationsförderung kurz präsentiert und oberflächlich besprochen werden, um dann für den Rest der Stunde zu verschwinden und nicht mehr aufzutauchen.

Es ist ganz im Sinne eines performativen RU, nicht nur „über“ Bilder zu reden, sondern in der ganzheitlich gestalterischen Auseinandersetzungen mit Bildern in einen kreativen Dialog zu treten.

Im Folgenden werden vielfältige Möglichkeiten aufgeführt, damit Sch sich dialogisch und gestalterisch mit Bildern, Fotos und Karikaturen auseinandersetzen. Die Methoden sind folgendermaßen untergliedert:

**1. Gemeinsame Bearbeitung im Plenum:** Dieses Kapitel beschreibt zwölf Möglichkeiten einer gemeinsamen Bilderarbeitung im Klassenverband.

**2. Selbstständige Bilderarbeitung in EA, PA, GA:** Mithilfe der in diesem Kapitel vorgestellten 22 Methoden können Schüler die Bilder überwiegend selbst erschließen.

**3. Kreative und produktorientierte Weiterarbeit am Bild:** Die 28 Methoden des dritten Kapitels geben Anregungen, wie sich die Sch nach der Bilderschließung kreativ und produktorientiert mit einem Bild weiter auseinandersetzen können.

Bei jeder Methode ist vermerkt, für welche Art von Bildern sich diese eignet:



Bild



Foto



Karikatur

zur Ansicht

# 1 Gemeinsame Bilderarbeitung im Plenum

Die folgenden zwölf Möglichkeiten der Bildbegegnung und -erschließung geschehen im Plenum. Das Bild/Foto bzw. die Karikatur liegt dabei als OHP-Folie vor.

## 1.1 Phasenweise Bilderschließung „Adventskalender-Methode“



verzögerte und fokussierte Bildbegegnung und -erschließung



10–15 Minuten

### Beschreibung:

Auf der Folie kleben puzzleteilähnliche Papierstücke, die das gesamte Bild bedecken. Die einzelnen „Puzzleteile“ müssen eine Verbindung zum Rand haben, um sie dort mit Klebefilm zu befestigen. So können die einzelnen Puzzleteile scharnierähnlich nach und nach aufgeklappt und „Türchen“ für „Türchen“ wie beim Adventskalender geöffnet werden.

Auf diese Weise wird immer mehr von einem Bild freigegeben. Jedes Segment wird in Ruhe besprochen, bevor das nächste geöffnet wird.

### Tipps:

- Diese Methode eignet sich besonders für inhaltsreiche Bilder mit vielen Details.
- Geöffnete Puzzleteile können auch wieder geschlossen werden, um die Aufmerksamkeit der Sch noch stärker auf das jeweils aktuelle Segment zu lenken.

Download  
zur Ansicht

## 1.2 Schiebung



verzögerte Bildbegegnung



5–10 Minuten

### **Beschreibung:**

Die Folie wird langsam (!) von rechts/links oder von oben/unten auf den OHP geschoben, sodass das Bild in einer langsamen Fließbewegung auf der Projektionsfläche erscheint. Wie in einer Art Film sehen die Sch immer mehr vom Bild. Das fließende Erscheinen des Bildes macht neugierig auf das, was nach und nach noch alles zu sehen sein wird.

### **Tipps:**

- Diese Methode eignet sich besonders für Bilder, die eine markante Stelle (Schlüsselstelle) im Bild haben, die erst ganz zum Schluss erscheinen soll.
- Es ist gut zu überlegen, von welcher Richtung man das Bild auf die Projektionsfläche schiebt: von rechts nach links oder umgekehrt, bzw. von oben nach unten oder umgekehrt. Entscheidend ist, welcher Inhalt des Bildes zuletzt erscheinen soll, um den Reiz des Dargestellten zu betonen, bzw. welcher Inhalt zuerst erscheinen muss, um das Gesamtbild zu verstehen.

## 1.3 Scharfe Sache



verzögerte Bildbegegnung und -erschließung



5–10 Minuten

### **Beschreibung:**

Die Folie wird zunächst unscharf präsentiert, indem die Projektionsschärfe des OHP bewusst verstellt wird. So wird das Bild zunächst sehr unscharf präsentiert. Erfahrungsgemäß werden die Sch protestieren, man könne ja gar nichts erkennen. Der L bittet die Sch, trotz der unscharfen Projektion, zumindest grobe Bildteile zu benennen oder zu vermuten. Nach und nach wird das Bild immer schärfer eingeblendet und die Sch können das Bild immer genauer beschreiben.

Download  
zur Ansicht



## 1.4 Blitzlicht



verzögerte Bildbegegnung und -erschließung, Förderung des konzentrierten Sehens und Wahrnehmens



5–10 Minuten

### Beschreibung:

Die Folie wird auf den ausgeschalteten OHP gelegt. Sodann werden die Sch darauf hingewiesen, dass gleich für eine (!) Sekunde das Bild präsentiert wird. Alle Bilddetails, die die Sch in dieser kurzen Zeitspanne wahrgenommen haben, sollen in dem sich anschließenden UG genannt werden. Durch die Vielzahl der Nennungen rekonstruiert sich das Bild nach und nach vor dem geistigen Auge der Sch. Abschließend wird das Bild gezeigt, die Sch vergleichen, was sie richtig bzw. falsch oder gar nicht erkannt haben, und setzen sich nun in Ruhe mit dem Bild auseinander.

### Tipps:

- Es ist immer wieder damit zu rechnen, dass die Sch nach der Sekundenpräsentation reklamieren, in der kurzen Zeit hätten sie gar nichts erkennen können. Ermunternde Impulse des L, z. B. „Unten links war etwas sehr Wichtiges zu erkennen.“ (Bettler) oder „Ich habe in der Bildmitte ein Tier gesehen, ihr auch?“, machen den Sch schließlich Lust, doch mit der Auflistung von Details zu beginnen.
- Die Sekundenpräsentation kann zwei- bis dreimal wiederholt werden, sodass sich den Sch immer mehr Bilddetails erschließen.

## 1.5 Schweizer Käse



fokussierte und verzögerte Bildbetrachtung



10–15 Minuten

### Beschreibung:

Auf der Folie liegt ein Blatt Papier, dünner Karton), das den Bildinhalt verdeckt. In das Blatt hat der L zuvor Löcher geschnitten. Die Lochausschnitte werden wieder auf die Löcher gelegt, sodass

Download  
zur Ansicht

## 1.6 Unter die Lupe nehmen



fokussierte und verzögerte Bildbegegnung



5–10 Minuten

### **Beschreibung:**

Aus Karton oder Pappe wird eine „Lupe“ gebastelt. Anstelle des Glases befindet sich ein ausgeschnittenes Guckloch in deren Mitte.

Diese Lupe wird langsam (!) in maximal 1 cm Höhe über die Folie geführt. Auf diese Weise bekommen die Sch nur die Bildstellen zu sehen, die das Guckloch freigibt.

An markanten Bildstellen wird die Lupe auf die Folie gelegt, um in Ruhe diesen aktuellen Bildausschnitt zu erarbeiten.

Die langsam fließende und fokussierte Bildbetrachtung weckt die Neugier auf das, was sich wohl noch alles auf dem Bild verbirgt.

### **Tipps:**

- Diese Methode ist besonders geeignet für Bilder, die sehr detailreich und übertoll sind, sogenannte „Wimmelbilder“. Sie verlangen nach einer verzögerten und fokussierten Bildbetrachtung, sonst verlieren sich die Sch im Bild.
- Die markante Schlüsselstelle des Bildes sollte nicht zu früh gezeigt werden.
- Es ist reizvoll, mehrere Lupengrößen zu haben, sowohl hinsichtlich des Gucklochs als auch der Randbreite. So wird entsprechend viel oder wenig vom Bild preisgegeben.

Download  
zur Ansicht



1.7 Flexibler Film  

## 1.8 Erbsen – Bohnen – Linsen



fokussierte und verzögerte Bildbegegnung



10–15 Minuten

### **Beschreibung:**

Die Folie ist zunächst komplett mit Linsen bedeckt, sodass das eigentliche Bild nicht zu erkennen ist. Dann werden nach und nach einzelne Bildbereiche freigelegt, indem die Linsen beiseitegeschoben werden.

### **Tipps:**

- Statt Linsen können auch andere Hülsenfrüchte, Reis oder Gries genommen werden.
- Anstelle der genannten Lebensmittel kann Sand oder Kies in unterschiedlicher Körnung verwendet werden.
- Die freigelegten Bildteile können offen bleiben, sodass immer mehr vom Gesamtbild zum Vorschein kommt.
- Nach der Präsentation der einzelnen Ausschnitte werden die freigelegten Bildteile wieder geschlossen, sodass stets nur eine fokussierte Bildstelle sichtbar ist.

## 1.9 Puzzle



fokussierte und verzögerte Bildbegegnung



10–20 Minuten

### **Beschreibung:**

Von einem Bild wird eine OHP-Folie gezogen. Diese wird wie ein Puzzle zerschnitten. Die Puzzleteile werden vom L nach und nach auf den OHP gelegt und besprochen. Wenn alle Puzzleteile vorgestellt wurden, wird das Puzzle zusammengefügt, sodass sich das komplette Bild ergibt, das anschließend im Gesamtzusammenhang erarbeitet wird.

Download  
zur Ansicht

## 1.10 Leerstellensuche



Vermutungen über die markanteste Stelle des Bildes anstellen



10–15 Minuten

### **Beschreibung:**

Ein wichtiger Bereich im Bild wird zunächst ausgeschnitten. Der L präsentiert das Bild mit dieser „Leerstelle“. Die Sch machen Vorschläge, was an dieser Leerstelle sinnvoll hinpassen würde bzw. was der Künstler dort wohl gestaltet hat. Wenn verschiedene Vermutungen genannt und begründet wurden, legt der L die ausgeschnittene Stelle in die Leerstelle und die Sch vergleichen das „Original-Stück“ mit ihren Vermutungen.

### **Tipp:**

Wenn das Bild soweit besprochen wurde, dass nur noch die Frage offen bleibt, wie der Künstler die Leerstelle gestaltet hat, kann der L den Sch die Aufgabe geben, die Leerstelle nach ihren Vorstellungen zu gestalten. Dazu bekommt jeder Sch eine Kopie des Bildes mit Leerstelle.

Download  
zur Ansicht



1.11 Lochkarte 

fokussierte Bildbegegnung

## 1.12 Blick durchs Fernrohr



fokussierte und verzögerte Bildbetrachtung



10–20 Minuten

### Beschreibung:

Die Sch bekommen unterschiedlich große Pappröhren, durch die sie einzeln das Bild betrachten. Anschließend sollen die Sch ihre interessanteste Bildstelle benennen und mit der Lupe (vgl. 1.6 Unter die Lupe nehmen) markieren. Entweder begründen die Sch, warum sie diese Stelle am interessantesten finden, oder die anderen Sch raten zunächst, was ihr Mitschüler an dieser Stelle so interessant fand.

### Tipps:

- Als Fernrohr-Material eignen sich die Hülsen von Haushaltspapierrollen, Toilettenpapierrollen etc.
- Der Durchmesser der Röhren sollte eher klein sein, damit die Sch tatsächlich nur Ausschnitte wahrnehmen können.
- Man kann eine kleine Sch-Gruppe oder die Hälfte der Klasse nach vorne kommen lassen, um das Bild aus kürzerer Distanz durch die Röhren zu betrachten.



Download  
zur Ansicht

# Literatur

---

**Burrichter, Rita:** Mit Bildern der Kunst arbeiten. In: Ludwig Rendle (Hg.): Ganzheitliche Methoden im Religionsunterricht, München 2007, 228.

**Englert, Rudolf** (2005): Wie lehren wir Religion – unter den Bedingungen des Zerfalls ihrer vertrauten Gestalt? In: Kat. Bl. 5/2005, 366–375.

**Fendrich, Herbert:** Glauben. Und sehen, Münster 2004, 32.

**Halbfas, Hubertus:** In: Kat. Bl. 138/2013, 64.

**Hilger, Leimgruber, Ziebertz:** Religionsdidaktik, München 2010, 334, 342, 570.

**Lange, Günter:** Umgang mit Kunst. In: Adam, Gottfried; Lachmann, Rainer (Hg.): Methodisches Kompendium für den Religionsunterricht 1, Basisband, Göttingen 2006.

**Mendl, Hans:** Religion erleben, München 2008, 365.

**Martin, Andreas:** Kunst und Religion – Eine grundsätzliche Perspektive. In: Religion unterrichten, Informationen für Religionslehrerinnen und -lehrer im Bistum Hildesheim, Heft 1/2013, 3–8.

**Wahn, Ulrich:** Untersuchungen zum Bild- und Anschauungsmaterial von Schulbüchern für den evangelischen Religionsunterricht in der Sekundarstufe I, Diss. Päd. Bergische Universität – Gesamthochschule Wuppertal 1989, 11f.

**Religionsdidaktik** des Seminars der Diözese Regensburg (Hg.), Foliensatz I: Bilder zur